

Nach der Ansicht vieler wird das heißen, die Quadratur des Kreises suchen. — Vielleicht hat die Aufgabe hiermit eine gewisse Ähnlichkeit; wie hier nur Annäherungswerte zu erreichen sind, so geht auch dort die Sache vielleicht niemals rein auf. Auf jeden Fall aber muß man es als geschichtliche Thatsache anerkennen, daß das philosophische Denken der letzten drei Jahrhunderte auf dieses Ziel gerichtet war.

Sein Ausgangspunkt und seine Voraussetzung ist die moderne Naturwissenschaft und ihr Grundgedanke, die allgemeine Naturgesetzmäßigkeit des Geschehens. Was diesen Gedanken nicht anerkennt, liegt außerhalb dieser Entwicklungsreihe. Seine zweite Grundüberzeugung ist die: daß, was uns die Naturwissenschaften über die Wirklichkeit lehren, nicht alles ist, was von ihr zu sagen ist, daß die Wirklichkeit noch ein Anderes und Mehreres ist, als eine nach den Gesetzen der Mechanik bewegte Körperwelt. Auf sehr verschiedene Weise hat man dies Andere und Mehrere zu bestimmen oder auch seine Unbestimmbarkeit zu beweisen gesucht, aber anerkannt haben es im Grunde alle: was es nicht anerkennt, liegt ebenfalls außerhalb der eigentlichen Entwicklungsreihe der neueren Philosophie.

Deutlich treten beide Züge in den beiden großen Richtungen hervor, in denen sich die Philosophie des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts bewegte. Die rationalistisch = metaphysische Entwicklungsreihe, deren Hauptvertreter Descartes, Spinoza und Leibniz sind, geht von der Anerkennung der Wahrheit der neuen physischen Weltansicht aus, um sie dann durch eine metaphysische Ansicht zu ergänzen. Die in England einheimische empiristisch = positivistische Entwicklungsreihe, durch Locke, Berkeley, Hume repräsentiert, geht von derselben Voraussetzung aus, wird aber durch erkenntnistheoretische Reflexion auf die Ansicht geführt, daß die physikalische Ansicht nicht die absolute Wirklichkeit, sondern eine zufällige Ansicht, eine Projektion der Wirklichkeit auf unsere Sinnlichkeit sei. In Kant begegnen und durchdringen sich die beiden Ansichten auf höchst eigentümliche Weise; vor allem aber datiert von ihm die bedeutsame Wendung, die den Frieden zwischen der religiösen Weltansicht und der wissenschaftlichen Naturerklärung dadurch zu erreichen sucht, daß sie das religiöse Verhalten von der intellektuellen Funktion loslöst und auf die Willensseite gründet.